

Intelligenzblatt

zur
vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.

Nro 26.

Sonntag, den 29. März

1840.

Bei **G. Kilian sen.**, Buchhändler in **Pesth**,
Waignergasse, in dem Eckhause „zum goldenen Elephanten“,
ist so eben angekommen:

Die erste Lieferung von

J. W. Silbert's

Leben Mariä

der

jungfräulichen Mutter Gottes.

Pränumerations-Preis für das ganze in
vier Lieferungen in 4-to erscheinende, und
mit Sprechvollen Stahlstichen gezierte Werk
4 fl 30 kr C. M.

Dieses sowohl durch inneren Werth, als auch durch äußere
Ausstattung ausgezeichnete Werk verdient im hohen Grade die Be-
rückichtigung aller Derjenigen, welche in einer frommen, Herz und
Gemüth erhebenden Lectüre, Beruhigung und Trost suchen. — Un-
streitig ist dies eines der würdigsten und schönsten Denkmäler der
deutschen Literatur, in gleichem Formate wie das vor Kurzem von
demselben Verfasser erschienene „Leben Jesu,“ mithin den Besi-
zern des letzteren als ein ergänzendes Seitenstück dazu besonders zu
empfehlen.

Vom Hôtel

4

zum

5

„Palatin“ in Pesth.

Für den großen Zuspruch, welchen sich mein Gasthof seit
mehreren Jahren fortwährend erfreut, fühle ich mich verpflichtet,
meinen innigsten Dank abzusatten. Ohne daß ich selbst meinen
Gasthof empfehle, wird sich jeder pl. t. Reisende, der den-
selben mit seinem Besuch beehrt, von der freundlichen Aufnahme,
wie von der billigsten Bedienung, welche ich stets
beachte, überzeugen. Mit Achtung

Emmerling.

3) Danksagung.

Nachdem mein Haus in der Innern Stadt Raab durch eine
am 15. März d. J. stattgefundene Feuersbrunst ein Raub der
Flammen wurde, dieses aber bei der k. k. priv.

Rimione Adriatica di Sicurta in Triest

versichert war, so wurde mir der Schaden durch den Herrn Agen-
ten, Anton Hergeszell, in Raab, auf Veranlassung der General-
Agenten für Ungarn

Herrn B. Weisz et Comp. in Pesth,

so prompt und loyal ersetzt, daß ich mich verpflichtet fühle, mei-
nen wärmsten Dank hier öffentlich auszusprechen, und diese wohl-
thätige Anstalt der allgemeinen Theilnahme zu empfehlen.

Raab am 18. März 1840.

Stephan Mausberger m. p.

Daß obige Danksagung durch Stephan Mausberger richtig
unterfertigt worden sei, bestätigen hiemit: Raab den
18-ten März 1840.

Stadthauptmann-Amt der königl.
Freistadt Raab

Michael Zanthö m. p., Stadthauptmann.

Paul Bugli m. p., Stadtleutnant.

Niemeyer's Pädagogik.

Unterszeichnete Buchhandlung hat hiemit das Vergnügen den verehrl.
Subscribenten auf

August Hermann Niemeyer's

Grundsätze

der

Erziehung und des Unterrichts

9-te Ausgabe gr. 8-vo

die ergebenste Anzeige zu machen, daß bereits des 3-ten Bandes
2-te Abtheilung versandt wurde und in Empfang genommen wer-
den kann.

Mit dieser Abtheilung, enthaltend die vom jetzigen Herausgeber
H. A. Niemeyer (Professor und Doctor der Theologie und Di-
rector der Franckeschen Stiftungen), dem Sohne des verewigten Ver-
fassers des Werks, in der Vorrede zum ersten Bande versprochenen
Umarbeitung der „Geschichte der Pädagogik bis auf die neueste Zeit“
liegt nun dies anerkannt classische Werk dem Publikum wieder voll-
ständig vor. Es ist bei dieser neuen Bearbeitung Nichts verabsäumt
worden, was zu immer höherer Vollendung des Werkes beitragen konn-
te; die neuere Litteratur ist überall möglichst vollständig nachgetragen;
die neueren Erfahrungen sorgfältig benutzt und scharfsinnig beurtheilt;
die Geschichte der Pädagogik in einer Gründlichkeit ausgeführt, wie
mit ähnlicher Präcision und gleicher Gelehrsamkeit in keinem andern
Werke. So dürfen wir hoffen, daß dieses Buch sich auch ferner des
großen Beifalls erfreuen werde, welcher ihm bisher in so reichem
Maasse überall zu Theil geworden ist, dürfen hoffen, daß es auch fer-
ner für den Lehrer und Erzieher das ausführlichste Repertorium für
alle Theile seiner Wissenschaft, der zweckmäßigste und unparteiischste
Führer in seinem schwierigen Berufe sein werde, dürfen hoffen, daß
auch ferner Eltern, denen das leibliche und geistige
Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, aus diesem Bu-
che Rath und Belehrung in dem ersten Gesichte
der Erziehung schöpfen und daß es ferner den rei-
chen Segen stiften werde, welchen „der Lehrer Deutsch-
lands“ durch die früheren Ausgaben nicht bloß in
Deutschland, sondern durch zahlreiche Uebersetzungen
auch im Auslande gestiftet.

Der auf Gemeinnützigkeit berechnete Preis für alle 3 Bände —
128 Bogen — ist auf schönem weißem Vellin-Druckpapier 9 fl C. M.
Galle, im März 1840.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Hartleben's Buchhandlung in Pesth.

3) Dr. Ivánchich

(Stadt, Goldschmidt-Gasse, Nro 605, in Wien)

empfiehlt sich mit der Operation der Steinertrümmerung allen Stein-
franken vom 14-ten Lebensjahre angefangen, bis in das geistl. Alter.
Näheren Bescheid auf portofreie Briefe.

3) Concurus-Anzeige.

Die Szuliner Bolletanten-Stelle, mit welcher ein Gehalt jähr-
licher 200 fl C. M., ein zehnerprocentiger Bezug von der Gefällen-Ein-
nahme, und die Verpflichtung zum Erlage einer Caution von 50 fl
Conv.-Münze verbunden ist, ist in Erledigung gekommen.

Diesjenigen, welche sich um diesen Dienstposten bewerben wollen,
haben ihre Gesuche bis längstens 6. Mai 1840 bei der Neusandeczer
k. k. Kommeral-Bezirks-Verwaltung in Galizien einzureichen, und
sich über die bisher zurückgelegten Staats-Dienste, über Moralität,
über die Kenntniß der Gefällen-Gesetze, der Zoll- und Dreifligtmani-
pulation, und der Verrechnungs-Vorschriften, dann der beiden Lan-
desprachen gehörig aufzuweisen.

Ankunft Abfahrt

der Donau-Dampfschiffe in Pesth,

im Monate März und April 1840.

Von Wien und Preßburg

am 1., 3., 6., 8., 10. März, dann
jeden Montag und Freitag Abends.

Von Semlin und der untern Donau,

den 15. März angefangen, dann
alle Sonntag Mittag.

nach **Preßburg und Wien**

am 1., 3., 5., 8., 11., 12. März, dann
jeden Mittwoch u. Sonntag (6 Uhr Morgens.)

nach **Semlin und der untern Donau**

jeden Mittwoch abwechselnd,
eine Woche nach der Wallachet,
die andere nach der Türkei.

Bei Killan et Comp. in Pesth

ist zu haben:

(Preise in Conventions-Münze.)

Zur gesellschaftlichen Belustigung mit Karten dient
der

neue **Comus**

oder 60 Kartenbelustigungen zu gesellschaftlichen Unterhaltungen in den interessantesten neuesten Kartenkünsten und Kunstleistungen. — Vom Professor Kerndörffer.

Für 40 Kreuzer erhält man durch dieses Buch 60 der besten Anweisungen zu Wunder erregenden Kunststücken, welche durch Spielkarten ausgeführt werden und zu den angenehmsten gesellschaftlichen Unterhaltungen zu rechnen sind.

2 **Vierteljährige Pränumeration auf die Zeitschrift:**

„Der Spiegel.“

Mit prachtvollen Modenbildern, Genrebilder u. s. w. u. s. w.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, wird für das künftige Quartal (vom 1. April bis Ende Juni 1840) auch vierteljährige Pränumeration auf diese elegante Zeitschrift angenommen. Der vierteljährige Preis ist 2 fl und mit der Post 3 fl C. M. Prachtausgabe 30 kr C. M. mehr.

Man pränumeriert in Ofen im Redactions-Bureau, in Pesth in den Kunsthandlungen der Herren Miller (großen Brückengasse) und Wagner (Servitenplatz), dann bei Hrn Rosenthal (zwei Adlergasse, Nro 247), endlich bei allen k. k. Postämtern. 1)

3 **Anzeige**

für **Branntweinbrennerei-Besitzer.**

Es ist dem Unterzeichneten gelungen, einen Dampfkessel zu construiren, durch dessen Anwendung bedeutend an Zeit und Brennmaterial erspart wird, indem mit einem Feuer ununterbrochen ein Apparat betrieben, und alle übrigen Neben-Arbeiten: Erdäpfel dämpfen, mit Dampf einmischen, Wasser kochen u. s. w. in ein und derselben Zeit bewerkstelliget, werden können, ohne deswegen das Feuer zu verstärken, noch die Dämpfe in eine höhere Spannung zu bringen.

Wer von dieser wichtigen Anwendung Vortheil ziehen will, hat sich an den Unterzeichneten in frankirten Briefen zu wenden, wo die nöthige Auskunft ertheilt wird. Bemerket wird noch, daß auch bei allen Dampfkesseln diese Vorrichtung angebracht werden kann, ohne daß an dem Apparat selbst Veränderungen nothwendig sind.

Heinrich Weiss,
Techniker in Raab.

Höchst interessantes PRACHTWERK.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint:

CONSTANTINOPEL

und die
malerische Gegend
der

sieben Kirchen in Kleinasien.

Nach der Natur gezeichnet
von

Thomas Allom

Nebst einer kurzen Geschichte Constantinopel und Erklärung der Stahlstiche von ROBERT WALSH, Kaplan der britischen Gesandtschaft zu Constantinopel. — Nach dem Englischen von J. TH. ZENKER.

Dieses Prachtwerk, über welches sich alle englischen Blätter auf das Vortheilhafteste ausgesprochen, erscheint in deutscher Uebersetzung mit den

Original-Stahlstichen

im Verlage des oben Genannten.

Jedes der herrlichen Blätter steht als wahres Kunstwerk da, und nach dem einstimmigen Urtheile der competentesten Richter ist in dieser Art des Stahlstichs noch nicht so Vollendetes geleistet worden. Mit zauberischer Gewalt versetzen uns diese herrlichen Gebilde in jene paradiesischen Gegenden, gefeiert durch die Geränge aller Zeiten und Nationen, in jene Gegenden, ewig denkwürdig in der Geschichte der Menschheit, von den fabelhaften Zeiten des Argonautenzuges herab bis zu den Tagen der römischen Weltherrschaft, von den Kämpfen der Kreuzfahrer his zur Schlacht von Navarin.

Auch in neuester Zeit ziehen diese Länder wieder die ungetheilteste Aufmerksamkeit Aller auf sich, und mit Furcht und Hoffnung folgen wir den sich vor unsern Augen entwickelnden Ereignissen, die, wie sich Niemand verhehlen kann, auf das Schicksal ganz Europa's bedeutenden Einfluss haben werden, die Würfel mögen fallen wie sie wollen.

Jedes Heft erscheint mit vier grossen prachtvollen Stahlstichen nebst dazu gehörigen Text in gr 4. auf feinstes englisches Velinpapier gedruckt, in elegantem Umschlag geheftet, zu dem billigen Preise von 1 fl 8 kr. Monatlich Eine Lieferung. 1)

Zwei Lieferungen sind bereits erschienen, und
in **Hartleben's Buchhandlung in Pesth**
zu haben.

3) **Verkauf einer Fleischanschrotungs-Befugniß in Güns.**

Von Seiten der königlichen Freistadt Güns wird hiermit bekannt gemacht, daß allda ein Fleischanschrotungs-Befugniß, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden veräußert wird, und zu diesem Zweck der 20. Mal l. J. bestimmt worden. Kauflustige haben sich mit einem Reugeld von 125 fl C. M. zu versehen, und am obengesagten Tag auf dem dahigen Rathhause sich einzufinden.



Herrschaft Treffen.

einer der ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besizungen Illyriens, mit grossem, höchst werthvollen Grundbesize an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern &c. in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

baare Ablösung von Gulden **200,000** Wien.-Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 120 fl. W. W.



Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

f. f. Ducaten in Gold

oder Gulden **180,000** W. W. und Gulden **500,000** k. k. Währ.

mithin zusammen einen Gesamtbetrag von



und in Treffern von

Gulden **200000, 85000, 50000, 25000, 20625,**
13370 u. u.

so wie in weitem Beträgen von

fl. **10,000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450,**
u. s. w. bestehen.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 15,375, 9750, 6125** W. W. &c.

zusammen Gulden **280,000** W. W. betragend,

worunter sich **16,000** Stück f. f. Ducaten in Gold befinden.

Wien, den 21. März 1840.

Dr. Coith's Sohn et Comp.

Loose zu dieser Auspielung sind billigst zu haben bei

M. Lueff,

Schiffgasse „zur Minerva.“

Wien, im März 1840.

K a l t e s Schafwollwaschmittel

von

S. Herzl et Comp.

Landstraße „zum wilden Mann“ in Pesth.

Da die Zeit des Bedarfes dieser Mittel heranrückt, so finden wir uns veranlaßt, selbe den verehrten pl. u. Hrn Wollproducenten abermals anzuempfehlen.

Ob zwar ohne Privilegium, ohne Ausdrückung eines Siegels, ohne erborgten Namen irgend eines Privilegiums-Inhabers, und ohne pomphaste Annoncen, sind unsere Mittel dennoch so gut, wenn nicht besser als alle dergleichen Mittel, denn unsere Absicht zielt nicht dahin, mit Prahlerei in die Welt zu treten, sondern selbe gemeinnützig zu machen, und da die Wolle ohnedieß im Preise gewichen, solche Mittel äußerst billig zu liefern.

Verbürgen übrigens, daß diese Mittel allen Wünschen der Herren Wollproducenten entsprechen werden. 1

A n e m p f e h l u n g.

Gefertigter sich stützend auf Erfahrung mit der Erzeugung aller Arten Gewehre, als: Scheiben-Strüben gezogen mit rechten oder linken Drall auf Felder-Haarzügen u. fünfacher Schnellern, Bürst-Strüben mit vierfachen französischen Vormwärts-Stechem, Jagdgewehre, Doppelflinten, Böcke, Untereinander und Dreher zum Schrot- und Kugel-Schießen; ferner Scheiben-Pistolen mit rechten und linken Drall und vierfachen franz. Vormwärts-Stechem, Meise, Sack-, Sattel- und Moscatons-Pistolen, Hümer-Carabiner, Holz-Büchsen mit Blasbalk und Ventil, Armbrüter und Palester mit Pfeil zum Schießen etc. erlaubt sich einem hohen Adel, k. k. Militär und dem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzugeben, daß er nicht nur hier benannte Gewehre, nach beliebiger Angabe neu verfertigt, sondern auch alle derlei Waffengegenstände zur Reparatur und geschmackvoller Herstellung annehme, u. das Anvertraute, gewissenhaft, geliegt, rein, und nach dem neuesten Geschmack, möglichst schnell, und billigst verfertigt. Zur größeren Bequemlichkeit meiner pl. u. Kunden werden alle vorkommenden Aufträge von mir stets selbst in meinem Gewölbe in Pesth kleine Brückgasse im n. Vermeshogyischen Hause No 12 angenommen, und für gesagtes auch schriftlich garantiert. Auswärtigen Aufträgen wird unverweilt nachgekommen.

Es empfiehlt sich Bestens einem hohen Adel k. k. Militär und dem verehrungswürdigen Publikum.

Pesth, im März 1840.

Johann Hindelang,
Büchsenmachermeister. 6

3) K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochblölichen k. ungar. Hofkammer werden am 13. April. l. J. zu Großwardein in der Kanzlei des dirigirenden k. ungar. Kammeral-Fiscalat-Amtes mittelst Licitation die Weinschank-Gerechtigkeiten zu Várad-Varallva über den Pecze-Fluß vom 1. November l. J. angefangen auf drei Jahre, und der eben dazwischen neben der herrschaftlichen Raporter Mahlmühle liegende herrschaftliche Mairhof vom 1. November l. J. angefangen, auf sechs nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden in Pacht überlassen.

Pachtlustige haben sich daher am obigen Tag, und Ort, in den gewöhnlichen Licitationenstunden mit einem Neugelde vom 70 fl und rückfichtlich mit 4 fl Conv.-Münze versehen einzufinden.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei der hochblölichen ungarischen Hofkammer, als auch zu Großwardein in Várad-Velenceze in der dirigirenden Kammeral-Fiscalat-Amteskanzlei täglich eingesehen werden.

Várad-Velenceze, den 5. März 1840. 1

3) Licitations = Bekanntmachung.

Zu dem in der k. ungar. Freistadt Debreezin neu zu erbauenden Stadthause werden die nach dem vorläufigen Baukosten-Ueberschlage von 4000 fl Conventions-Münze betragenden Steinmeh-Arbeiten und der Lieferung mittelst einer am 25. April abzuhaltenden Licitation dem mindestbietenden Unternehmenden übergeben. Alle Steinmehmeister, die hinsichtlich der obenangegebenen Preise der Arbeiten hinlängliche Sicherheit leisten können, werden zu der am obenangegebenen Tage, Vermittag um 10 Uhr in dem Wirthschaftsamts-Zimmer abzuhaltenden Licitation hiermit einberufen, wo auch die Qualität der Arbeiten und die Bedingungen in v. raus zu erfahren sind. 1

3) Regalien-Licitation in Winkoveze.

Von dem k. k. Brooder Grenz-Infanterie-Regimente wird anmündlich und zu wissen gemacht, daß nachbenannte dasige Regalien weiters auf zwei nacheinander folgende Jahre, nämlich vom 1-ten November 1840 bis Ende October 1842 mittelst einer am 1-ten Juni 1840 zu Winkoveze im Hauptwachts-Gebäude von früh 9 Uhr angefangen abgehalten werdender öffentlicher Licitation, in Pacht gegeben werden; als:

a) der Blutegefang in allen Gewässern und Morästen des Regiments.

b) Die Stand-Gelder und sonstigen Tag-Einhebungen auf denen im Regiments-Bezirk bestehenden Jahr- und Kirchweih-Märkten.

c) Die Waag-Gerechtfame im Staabsorte Winkoveze.

d) Die Ausschank-Gerechtfamen in den Ortschaften Schamat, der 5-ten Sikirevezeer-Babinagreda, der 6-ten Babinagreda-Gradische und Andriaseveze der 8-ten Czernaer-Lazzo und Slakoveze der 9-ten Winkovezer-Abscheveze, Banoveze und Podgradje der 10-ten Nemezer-Stillar und Bosujake der 11-ten Xuppanjer-Podgaize Raevosello, Gunja, Jurieso, Racinoveze, Soljane und Werhanja der 12-ten Drenovezer Compagnie; wobei bemerkt wird, daß damit auch in allen diesen Orten das Fleischauschrottungsrecht verbunden sei.

Die Pachtlustigen wollen sich daher an dem bestimmten Orte und Tage einfinden, und es können die verschiedenen Licitations-Bedingnisse täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden beim Regiment in dem Staabsorte Winkoveze eingesehen werden; jedenfalls wird aber erinnert, daß sich diejenigen, welche an dieser Licitation Theil zu nehmen wünschen, mit der Bestätigung ihrer Obrigkeit auszuweisen haben, daß sie zur Ausübung des Pachts hinlängliche Mittel besitzen.

Die Pacht-Unternehmer mögen sich auch zur Licitation mit der nöthigen Baarschaft versehen, um einestheils vor der Versteigerung das dem betreffenden Gegenstande angemessene Neugeld, welches in 10% des letzten Pachtbetrags besteht, und demjenigen, der nicht Meistbieter bleibt, gleich wieder zurückbezahlt werden wird, erlegen, andertheils aber für jene Gefälle, welche sie erstehen, die Hälfte des jährlichen Pachtbetrags als Caution, in welche zu Gunsten des Ersteren das erlegte Neugeld miteingerechnet werden wird, sofortig zu können. Diese Caution wird vom Regimente übernommen, und bleibt bis zum Ausgang des Pacht-Contracis bei demselben im unverzinslichen Deposito.

Als Caution können auch öffentliche Staats-Obligationen nach dem k. k. Reglementen Berth erlegt werden; wolle solche aber Jemand mit Realitäten versehen, so müßte er sich darüber mit einer obrigkeitlichen Schätzung-Urkunde und mit dem grundbüchlichen Auszuge, bezüglich der darauf etwa haftenden Schulden und Lasten, gegen die Licitations-Commission ausweisen, und dann auch gefallen lassen, daß die Caution, wenn deren sofortige Verfertigung annehmbar befunden würde, auf seine Kosten darauf gerichtlich in die Vormerkung gebracht werde.

Schriftliche Offerte müssen, um angenommen zu werden, noch vor Beendigung der mündlichen Licitation eingelangt sein, und werden erst nach Beendigung des mündlichen Verfahrens eröffnet. Enthält ein solches schriftliches Offert einen bessern Anbot, als jener des mündlichen Bestbieters ist, so wird die Licitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend sein sollte, und mit den gesamteten mündlichen Licitanten wieder aufgenommen, respectue fortgesetzt, und als Basis dieser fortgesetzten Verhandlung das schriftliche Offert angenommen werden.

Ist der Anbot des schriftlichen Offerenten mit dem mündlichen Bestbote gleich, so wird Letzterem der Vorzug gegeben, und nicht mehr weiters verhandelt.

Auch werden schriftliche Offerte, welche vor Beendigung des mündlichen Verfahrens einlangen dürften, nur dann einer Rücksicht gewürdigt, wenn derselben das für die Licitation bestimmte Neugeld oder die nöthige Caution entweder baar, oder in einem Cass-Erlagsschelte, oder auch in Obligationen beilieg, oder, wenn dem Verar durch ein Haftungsinstrument die erforderliche Sicherheit geleistet wird; wenn ferneres der betreffende Offerent in seinem Anerbietungsschreiben ausdrücklich sich erklärt, daß er in Nichts von den Licitations-Bedingungen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich eben so dazu verbindlich mache, als wenn ihm die Licitations-Bedingungen bei der mündlichen Versteigerung vorgelesen worden wären, und er dieselbe so wie das Protokoll selbst, mitunterschieden hätte; endlich wenn er sich in dem schriftlichen Offerte zugleich verpflichtet, im Falle er Ersterer bleibe, nach Erhaltener officieller Kenntniß hiervon, das bloß etwa einsehende Nadium zur vollen Caution unverzüglich zu ergänzen, und falls er dieses unterliesse, sich dem richterlichen Verfahren ganz und zwar so zu unterwerfen, als wenn er die Caution selbst erlegt, und den Pacht übernommen hätte, so, daß er also auch zur Ergänzung der Caution auf gesetzlichem Wege verhalten werden kann.

Erklärungen, daß Jemand immer noch um ein oder einige Procente besser biete, als der zur Zeit noch unbekannt mündliche Bestbieter, werden eben so wenig als nachträglich vorkommende Offerte berücksichtigt werden.

Winkoveze am 10. März 1840. 2)

(7)

Mit allerhöchster Bewilligung
 leistet die k. k. privil.
Erste Oesterreichische Versicherungs-
Gesellschaft in Wien

nunmehr außer der Versicherung gegen Feuers-Gefahr auch
 jene gegen Elementar-Schäden an Gütern jeder Art, wäh-
 rend ihrer Transportirung zu Wasser und zu Lande,
 zu den billigsten Bedingungen.

Das Agentschafts-Comptoir befindet sich in Pesth an der oberen Donauzeile im Hause, des Herrn Alois v.
 Heintich, zunächst dem Dampfsschiffahrts-Bureau.

J. S. Friedrich Liedemann,
 Agent.

7

Bei Felix Wächter, Buchhändler in Tyrnau,
 und durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

(Preise in Conventlon-Münze.)

Dankovský, G., kritisch- etymologisches
 Wörterbuch der magyarischen Sprache, aus welchem her-
 vorgeht, welche Wörter die Magyaren aus ihrer kaukasischen
 Mundart beibehalten und welche sie von den Slawen, als
 Böhmern, Krähern, Croaten, Illyrern, Polen, Russen, Ser-
 ben, Slowaken, Wenden, Wallachen, ferner Griechen, Deut-
 schen, Italiern u. s. w. angenommen haben. Ein Hilfsbuch
 für die Slawen. Gr. 8-vo. 10 fl 12 kr.

Boboka, K. L., a. M. Durgali, prakti-
 cká Uheršká Grammatika k. dobrému Slovesnému Národu
 w Uheršké Kragéni. 8-vo. Wázana 56 kr.

Schulek, F., grammatica latina cum
 interpretatione occurrentium exemplorum Slavico, Hun-
 garico, Germanica, usibus et captui scholasticae. 24)

(3)

Gilffahrts-Anzeige.

Die Abfahrt der Zips-, Gömör-, Kis-Hont-, Pesther Ell-
 wägen beginnt von heute an, regelmäßig jede Woche zweimal, und
 zwar Sonntag und Donnerstag früh 5 Uhr aus dem Hôtel „zu
 den sieben Churfürsten in Pesth, über Waizen, B. Gyarmath, Los-
 sonz, R. Szombath, Tornalya, Rosenau, Leutschau und
 Eperies, und trifft von dort jeden Dienstag und Samstag in demsel-
 ben Hôtel ein.

Die Aufnahme der pl. t. Reisenden und Paquete besorgt Tags
 vorher der Agent

Johann Witterdorfer,
 in der Herrengasse, „zum Fischer.“

Pesth, am 8. März 1840.

12

Kleesaamen

frischer Luzerner, sowohl inländischer, als auch fran-
 zösischer; dann rother steirischer, sowie auch weißer hol-
 länder Wiesenklee, ist billigst zu haben bei

Johann G. Halbauer,
 in der Adnyß-Gasse, im v. Majthény'schen
 Hause, Nro 572.

3)

Fischerei-Verpachtung.

In der Adonyer Herrschaft ist die Donau- und Teich-Fischerei
 auf mehrere Jahre zu verpachten. Die Bedingungen können im Hof-
 richter-Amte in Erfahrung gebracht werden.

Luzerner und Steirer Klee,

so wie Zucker-Runkelrüben-Samen, ist in reinster Qualität billigst zu
 haben bei
Joseph Steinbach in Pesth,
 Herrngasse, „zur goldenen Waage.“

Anzeige

der Schnellfabrt nach Arad.

Der Arader Schnellwagen fährt wie bisher alle Montag
 Schlag 4 Uhr früh

aus dem Hôtel zu denen sieben Churfürsten ab.

Vom 6. April 1840 angefangen,

zahlt ein Passagier zehn Gulden Conv.-Münze mit 30 Pfund Ge-
 päck. Coffe, Kisten, Eistuben, große Schachteln werden gut ver-
 sorgt vorher- oder nachgeliefert durch die Agentenschaft.

Das Aufnahms-Bureau ist in Pesth:

bei Ladislaus Koszgleba et Sohn, Modewaaren-Handlung, Waiz-
 ner-Gasse, den 7 Churfürsten gegenüber;

in Arad:

bei Joseph Schofer, Specerei- und Material-Waaren-Handler
 zum Einhorn,
 von wo alle Donnerstag nach Pesth abgefahren wird.

Luzerner Klee-Saamen

ist billigst zu haben in der Großhandlung

C. J. Malvieux,

W. Dorothea-Gasse, Nro 11.

Luzerner und Steirischer Klee-Saamen

ist billigst zu haben bei

B. Weisz et Comp.

im Hause „zum Steck in Eisen.“

3)

Kundmachung.

Bei der Felsöhányer königl. Grekgrube ist die Oberbittmanns-
 stelle mit dem Gehalte jährlicher Vierhundert zwei und dreißig Gul-
 den und mit dem Genusse einer Natural-Wohnung in Erhaltung ge-
 kommen. Diejenigen, welche obige Dienststelle zu erhalten wünschen,
 haben ihre nach Vorschrift instruirten Gesuche bei diesem Oberamte
 und Distriktal-Bergerichte bis 20. April d. J. einzureichen.

Die wesentlichen Erfordernisse für diesen Dienst sind: mit Verzug
 absolvirte Berg-Collegial-Wissenschaften, practisch- und theoretische
 Kenntnisse im Marktscheid- und Gruben-Fache dann Gewandtheit
 im Rechnungswesen, so wie auch Kenntniß der landesüblichen Spra-
 chen. Von dem königl. Inspectoratamt und Districtal-Bergericht,
 Nagybánya, den 5. März 1840.

2)

Licitations-Ankündigung.

Auf der oberhalb Ketskeméth 1½ Stund liegenden Puszla Bo-
 ne wird eine aus 1100 Stück bestehende Schaafherde, worunter nebst
 Widern und Mutterschafen auch 300 Lämmer sich befinden, den 14.
 April 1840 dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung licitan-
 do sammt der Wolle verkauft. Sollte ober Jemand außer der Licitation
 die ganze Herde kaufen wollen, so ist sich deshalb in Felsö-Dabas
 bei Herrn Ladislaus v. Kovachioezy zu melden.

Zwei Ausgaben des Adlers zu 24 fl und zu 16 fl C. M. ganzjährig.

Mit 1. April 1840 erscheinen zwei Ausgaben der literarisch-politischen Zeitschrift:

Der Adler,

allgemeine Welt- und Nationalchronik, Unterhaltungsblatt, Literatur- und Kunstzeitung.

Herausgegeben von

Dr. A. J. Gross-Woffinger.

Beide Ausgaben erscheinen im bisherigen Format des „Adlers“; die Ausgabe auf feinem Papier kostet 24 fl C. M. ganzjährig, 12 fl halbjährig, 6 fl vierteljährig, für jene Abonnenten, welche im Comptoir des Adlers baar pränumerieren.

Bei den k. k. Postämtern in der ganzen österreichischen Monarchie ist der Preis ganzjährig 28 fl 24 kr C. M., mit Einschluß der Expeditionsgelahr, halbjährig 14 fl 12 kr., vierteljährig 7 fl 6 kr. — Wir haben die nöthigen Einleitungen zu Gunsten der Abonnenten des Adlers getroffen, damit für diesen Preis

der Adler sechs Mal in der Woche expedirt wird, wo immer der Postkurs sechs Mal stattfindet, und zwar ohne Preisauflage im ganzen Umfang der österreichischen Monarchie. Dieser außerordentliche Vortheil, welchen wir unseren Abonnenten gewähren, dürfte allein die kleine Preiserhöhung rechtfertigen, welche wir zu machen genöthigt sind, da wir zur Erzielung einer gleichmäßigen Expedition für alle Abonnenten ohne Ausnahme nicht geringe Opfer zu bringen genöthigt sind. Dagegen kann auch für diejenigen H. H. Abonnenten, welche die Zustellung nicht mehr als zwei Mal in der Woche wünschen, keine Preisermäßigung stattfinden. — Bei der neuen Einrichtung des Planes dürfte es sämmtlichen Abonnenten höchst erwünscht sein; durch diese Neuveränderung alle Nachrichten aus dem „Adler“ viel früher zu erfahren, als aus jenen ausländischen Blättern, welche nur zwei Mal in der Woche ankommen.

Für ganzjährige Pränumeration erhält man eine Prämie von 25 ausgewählten Kunstwerken, für halbjährige 12.

Wer vom 1. April 1840 bis 1. April 1841 ganzjährig pränumerirt, und außerdem das erste Quartal 1840 abnimmt oder bereits abgenommen hat, erhält dieselbe Prämie.

Alle drei Jahrgänge

1838, 1839 u. 1840. kosten zusammen mit allen Kunstbeilagen 40 fl, ohne dieselben 34 fl C. M.

Wohlfeile Ausgabe, ohne Kunstbeilagen und Doppelnummern.

Diese Ausgabe auf ordinärem Papier, welche mit Ausnahme der Doppelnummern und Beilagen den vollständigen Text des Journals umfaßt, und daher gleich der Ausgabe auf feinem Papier das vollständigste Journal in Deutschland ist, kostet vom 1. April 1840 bis 1. April 1841 ganzjährig 16 fl, halbjährig 9 fl, vierteljährig 5 fl C. M., monatlich 2 fl C. M. — Einzelne Nummern kosten 6 kr C. M.

Von Auswärtigen wird nur halbjährige und ganzjährige Pränumeration auf diese Ausgabe angenommen, und zwar nur im Comptoir des „Adlers“ (bis Georgi d. J. Weiburggasse No 906, nach Georgi in der Wollzeile, gegenüber von der Post), wohin alle diese Ausgabe betreffenden Bestellungen einzusenden sind, da die k. k. Postämter nur auf die feine Ausgabe Pränumeration annehmen.

Für Auswärtige kostet die wohlfeile Ausgabe des „Adlers“ ganzjährig vom 1. April 1840 bis 1. April 1841 20 fl 24 kr, halbjährig 10 fl 12 kr C. M. — Auch diese Ausgabe wird sechs Mal wöchentlich expedirt, wo immer der Postkurs so oft stattfindet. —

Wien, den 5. März 1840.

Das Verlags-Comptoir des Adlers,

(derzeit Weiburggasse, No 906, von Georgi d. J. an in der Wollzeile, gegenüber von der Post.)

Gelitschreiben der Redaktion!

Uralte ist die Gewohnheit der Menschen, über das zu denken, zu sprechen und zu schreiben, was ihnen, ihren Zeiten fehlt d. i. was sie sämmtlich zu woenig haben. Jeder neue Parlaments-Redner, jedes neue Journal beschäftigt sich mit den Mängeln seiner Zeit, Jeder weiß solche aufzufinden, und Niemand ist so arm an Beobachtungsgeliste, daß er nicht in der glücklichsten Zeit, in dem reichsten Land unzählige Mängel entdecken sollte. Selten auch ist Einer so bescheiden, der nicht den Mängeln seiner Zeit abzuhelfen begehrt. Auch über unsere Zeiten sind die uraltherkömmlichen Beschwerden ergangen, „daß sie an vielen Mängeln leide“ und allgemein ist der Vorwurf, daß ihr unendlich Vieles fehle, wo nicht gar Alles; wie Viele meinen. Diese Absicht der Dinge ist so allgemein daß man schwerlich noch neue Mängel als die bereits gefundenen entdecken könnte. Indem wir uns aber vornehmen der Welt zu zeigen, wie sie ganz im Gegentheil an Vielem, wo nicht an Allem zu viel habe, wollen wir keineswegs die Unzähligen beleidigen, welche sich über Dief und Jenes beklagen, das ihnen abgeht. Vielmehr gedenken wir zu beweisen, daß wir eben darum, weil wir an Allem zu viel haben, an Vielem und den Wichtigsten Mangel leiden müssen.

Der namhafteste Ueberschuß besteht eingeständenermaßen in der Uebersiedelung der civilisirten Welt. Täglich und stündlich wird die Klage im gemeinen Leben vernommen: Wir haben zu viele Menschen, Brodlose welche um Aemter sollicitiren, Handwerker, welche sich verdrängen, Kaufleute welche sich zu Grunde richten; Militärs, welche emporkommen wollen, kurz die Mitglieder aller Standesklassen wiederholen bei jeder Gelegenheit diese traurige Floskel. Der alte Staatsgrundsatz, daß eine jede Regierung, um den Wohlstand und die Macht des Staates zu erhöhen, darauf ausgehen müsse, die Bevölkerung zu vermehren, leidet nach einer ruhigen unangesehnen Fahrt auf dem weiten Meere unbewegter nicht hinlänglich bevölkerten Seiten, plötzlich Schiffbruch an den schroffen Felsen, welche ihm in dem neuen Jahrhundert aufstehen. Bereits sehen sich einige Staaten gezwungen, ihrer Uebersiedelung Schlenken nach Amerika zu öffnen, Andere sehen sich in Noth und Jammer gestürzt durch eine unaufhörlich sich drängende, unzufriedene Bevölkerung, welche sich selbst aufreibt.

Allein alle diese Menschenmenae, wie sie jetzt bestehn, könnte sie anders am Wachsthum durch irgend ein natürliches und vernünftiges Mittel gehindert werden, könnte leicht und friedlich ihr erhöhtes Leben über den beschränkten Raum ausbreiten, hätte sie nicht an so Vielem, dessen Mangel weniger gefährlich ist, zu viel.

Wenn wir zuvörderst behaupten, die Menschen der civilisirten Welt haben zu viel Aufklärung, so ist das ein Satz, der den Mangel an wahrer Aufklärung nicht in Abrede stellen will. Wir haben zu viele Aufklärung, denn jeder Beschränkte erkennt heute den ganzen Umfang der Wünsche und Hoffnungen, der Genüsse und Freuden, welche von der Weltordnung nur Wenigen beschieden sind, welche aber von Allen nun mit gleicher Begierde erstrebt werden. Ein kleines Maß von Genuß und Freude hat Raum in eines Menschen Herzen, aber die Aufklärung des Jahrhunderts, über keinen Genuß in Unwissenheit, verneht die Begehrlichkeit der Menschen ins Unbegrenzte. Wir haben daher zu viele Wünsche, und zu viele Hoffnungen, das ist zu viele Täuschungen, zu wenig Wirklichkeit. Tausende jagen nach einem Ziele, das nur Einer unter ihnen erreichen kann. Tausende welche durch die Aufklärung die Freuden des Ruhmes kennen gelernt, werden durch Ruhmsucht bei mittelmäßigen und sogar untergeordneten Kräften angetrieben, sich zu Reformatören; zu Politikern; zu Künstlern und Schriftstellern aufzuwerfen um eklektisch der Schmach mit ihrer Inpotenz zu verfallen. Wir haben zu viel Hoffnungen, denn Jeder sucht durch die Ferngläser der Aufklärung die Weltlaufbahn vor sich, und selbst lahme Krüppel hürzen sich auf, um den Lauf mit zu machen, der nur Ausgewählte zum Ziele führt. Ein bejammerwerthe Menge von Stümpfern, in jedem Fache ist die Folge davon, weil wir zu viel Aufklärung, zu viele Wünsche, zu viel Hoffnungen besitzen.

Wir haben zu viele Kultur, denn die Acker verdrängen die gleich nothwendigen Forste, wir gewinnen mehr Nahrung für Mensch und Vieh; aber es fehlt bald an dem Holz zur Stallung und Erwärmung. Der Arme findet noch für wenige Groschen hinlänglich Brod, aber es fehlen ihm die Gulden, um sich vor Frost zu schützen. Noch stirbt Niemand in überbevölkerten Ländern an Hunger, aber wie viele Nothleidende, Kinder und Greise, Kreislende und Kranke aus Mangel an erwärmten Wohnungen, Bedeckung; die zu Grunde geben, vermag wohl die Statistik nicht auszumitteln; da man von den Armen wohl die Krankhelten, nicht aber immer ihre Ursachen kennt. Wir haben zu viele Kultur, die Schöpfung wird verunstaltet durch unsere Akerfurche, unsere Einzäunungen, unsere Wege und Straßen, Häuser und Brücken. Ein Theil dieser schönen Erde ist wie von Ameisen durch unsere Kultur aufgewühlt. Entfernter und entfernter weichen die einsamen Herrlichkeiten der Natur zurück, an denen sich ein frisches Herz im Beschauen ergötzen könnte. Ueberall begegnet unser Auge auch schönen Spuren unseres Daseins, die hohe Fichte stürzt von ihrem Felsenthron herab, um unsere Döfen zu heizen, der herrliche tausendblumige Wiesenplan wird aufgeackert, um eine einformige Saat in sich aufzunehmen, anmuthige Hügel werden abgetragen; um den Boden für unsere Straßen zu planieren. Wir haben zu viele Kultur, denn der reine köstliche Naturgenuß wird uns überall durch Verfeinerung verkümmert, und statt einer poetischen von Herrlichkeit stropfenden Welt haben wir — elende Gedichte.

Wir haben zu viele Grundsätze und Systeme. Die einfache Wahrheit mit ihrem ewigen Einerlei wurde verspottet, die ihr gemäßen einfachen Grundsätze und Systeme durch complizirte Systematik ersetzt, deren Stützen Trugschlüsse sind. Tausende von Schriftstellern und Politikern bemühen sich täglich neue Grundsätze zu erfinden, deren einziges Verdienst in einem falschen Schimmer besteht, die Philosophie des Egoismus hat Tausende widersprechender Prinzipien zur Hand. Der Bestand ist ein Diener des Eigennuzes, die Vernunft ringt einen Todeskampf mit diesem hölzernen Koloss. Mit all ihren Schätzen an Verstandeskräften handeln unsere Zeiten gegen alle gesunde Vernunft. Selbst der Egoismus hat kein dauerhaftes System, er folgt bald diesen, bald jenen Impulsen, und das sichtbare Ende seines Wirkens ist Selbstzerstörung.

Wir haben zu viel Geld, das ist Tauschmittel für Lebensgenüsse; die gemeinsten Bedürfnisse der Consumtion, Lebensmittel aller Art, Holz, Bekleidung werden täglich theurer, ein sicheres Zeichen, daß wir zu wenig Lebensmittel und zu viel Geld besitzen. So viele in Misere fallende Geldeffecten, welche weder durch Kriege noch Staatsunglück in ihrem Werthe sanken, so viele protestirte Wechsel und Schuldscheine in der Handelswelt, zeigen deutlich daß wir zu viel Geld haben, und zu wenig Geldeswerth. Ehedem bekamen die Töchter eine Aussteuer von einigen hundert Gulden und waren reich, heute sind sie bei so viel tausenden arm. Ehedem erwarb der Geschäftsmann wenig Geld und hatte an Allem Ueberfluß, heute erwirbt er viel Geld und leidet an Allem Mangel. In manchen Staaten hat heute der Tagelöhner, der Bauer, der Fabrikarbeiter Geld — und Hunger; ehedem hatte er kein Geld — und Brod.

Wir haben zu viele Bequemlichkeit und daher einen großen Ueberfluß an Unbequemlichkeit, — weil sie Bequemlichkeit uns zu viel kostet — und Krankheit. Einer mit aller Raffinerie der Bequemlichkeit des Jahrhunderts organisirte Staats- oder Familien-Haushaltung ist das Unbequemste von der Welt zahllose Organisationen, Maschinen, Controllen ermüden die leitende Kraft in den modernen Staaten; Geschäften, Haushaltungen. Der luxuriöse Familien-Haushalt gewährt ein Bild von diesen Zuständen in allen übrigen Beschreibungen. Welche Masse von kleinen Sorgen für Dienerschaft, Wagen, Pferde, Reinlichkeit, Ordnung, Oekonomie, Disziplin verursacht ein solcher Haushalt! Man hat heute eben so viel Mühe für seine Bequemlichkeit zu sorgen; als sonst die nutzbringende Verwaltung eines Landgutes verursachte, eben so viele Arbeit, Verdruß und Unbequemlichkeit um sein Geld zu vergeuden, als sonst um es zu erwerben.

Wir haben zu viel Industrie, das ist zu viele Arbeit, zu viele Verfeinerung. Eine Unternehmung richtet die andere zu Grunde; eine Erfindung verdrängt die andere, und das Beste und Nützlichste geht oft unter, weil es einen schweren Stand hat gegen die Industrie des Schlechten. Einem reisenden Raubthiere gleich, fällt die Industrie des Schlechten her über das Bessere, Neuentstandene, beutet es aus, und vernichtet es. Der Reiz verleumdet das Große, untergräbt und stürzt es. Es sind nicht die größten Erfindungen und Neuerungen, welche durchdringen, sondern jene, welche oft untergehen, unerkannt und geschmäht, ihren Schöpfern zum Fluch gerichtlich. Die Industrie und das industrielle Talent, sonst eine Gabe der schaffenden Geister, hat sich auf alle mittelmäßigen Köpfe, auf alle schlechten Charaktere verbreitet. Zahllose Industrieller ohne Genie umstellen das Forum, und lauern auf die Geburten begabter Geister, um sie zu verschlingen, auf den Untergang großer Werke, um sich von ihren Ueberresten zu ernähren. Sie sind wie die Wölfe auf einem Schlachtfeld, welche die Bewunderten zerreißen, die Leichname zerfleischen. Die Industrie des Jahrhunderts ist eine mehr zerstörende als eine schaffende. Ob sie auch viel Neues und Nützlichendes erzeugt, so bringt sie doch nichts als eitel Luxusstand und das schlechterdings für den neuen Kulturstand Nothwendige. Außer Eisenbahnen und Dampfschiffen hat sie nichts Großes und Erfolgreiches für die Zukunft geboren.

Wir haben zu viele Vergnügen, und eben darum wenig Freude. Je mehr man darauf ansetzt, Vergnügen zu verschaffen und genießen, je weniger wird Vergnügen erreicht. Das Maß ist voll, der Mensch vermag das Vergnügen nicht zu fassen, das ihm geboten wird. Wir haben nur einen Magen für die Speisung, nur ein Herz für den Freudengenuß. Ueberreiz erzeugt Ekel und Langeweile, und Beides ist in Ueberfluß vorhanden. Unsere nomadischen Vorfahren haben schwerlich weniger Vergnügen empfunden bei der schlichten Weise einer Hirten-Hütte, als wir in den Concerten von tausend Instrumenten.

Wir haben zu viele Wissenschaft, zu viele Gelehrsamkeit, zu viele Talente, zu viele Bücher; zu viele Aerkze, zu viele Theater, zu viele Schriftsteller, und endlich zu viele Journale. Die echte Wissenschaft aller Jahrhunderte würde in hundert Bänden Raum finden, von allem Wissen unserer Gelehrten verdient wohl Weniges gewußt zu werden, von allen bestehenden und noch entstehenden Büchern verdient wohl unter Tausend kaum Eines dem vandallischen Schicksal der alexandrinischen Bibliothek auch nur auf Jahre zu entgehen. Ein unermesslicher Gewinn für die Menschheit wäre der Untergang von neunundneunzig Hunderttausendtheilen aller bestehenden Bücher. Vielleicht werden wir dann weniger wissen von dem, das uns nicht frommt, gewiß aber würden wir gewinnen an Seelenruhe, Glückseligkeit und Weisheit.

Wir haben endlich zu viele Journale! Nicht der Seltsamkeit, sondern der ernstlichen Wahrheit wegen machen wir diesen Satz zum Schlusspunct unserer Behauptungen, zum Motto unserer Bestrebungen. Wer vermag den Mast von Tagblättern zu bewältigen, wer möchte die unendlichen Wiederholungen, die Masse des Nachdrucks, der Uebersetzung, Nachahmung, Compilation in tausendfältigen Wiederholung, dem engen Verdauungsorgan des Gedächtnisses zuführen! Wir haben also den Zweck ins Auge gefaßt unsern Abnehmern, welche nicht begierig sind in vielen Blättern vielmals Eines zu lesen, einen Wechsellpiegel, der Welt zu bieten, worin sie ein Mal gewiß das Wissenswerthe aus jener Vielheit der Neuigkeiten und Elaborate finden. Wir vergrößerten aus diesem Grunde unser Institut — nicht um die Massen zu vermehren, sondern um in einem Gefäße zu sammeln zu fassen von dem Vielfältigen das Beste, Wichtigste und Gelungenste; die seichten trüben Gewässer in einem tiefen Behälter zusammenzuheben, wo die Stoffe sich einen und klären sollen zur spiegelhellen Wiederstrahlung der wandelbaren Weltgemälde in einfach weißem Lichte der Wahrheit und Vernunft!!

Zur Uebersicht des Inhalts und der Organisation unseres Journals geben wir folgendes Skelet:

Tabellarische Tageschronik, (Namen und Feste des Tages, — Tag im Jahr. — A. d. Sonnenauf- und Untergang. — Tageslänge. — Mondesviertel. — Witterungsbeobachtungen. — Thermometerstand. — Barometerstand. — Wasserhöhe der Donau. — Szenen am Himmel.) —

Welt-Chronik: Tageszeitung. Ausländische und inländische Zeitungsartikel, alle politischen und nicht politischen Ereignisse umfassend, politische und nicht politische Zeitfragen. Reisen. Geographische, statistische Nachrichten. Handels- und Industrie-Bel-

tung. Landwirtschaftliche Aufsätze. Geschichtliche Aufsätze. Oesterreichische Nationalchronik. Miscellen. Vollständige Nachrichten aus dem Inlande.

Feuilleton; Erzählungen, Novellen der besten Schriftsteller Europas zum Theil original, zum Theil aus französischen, englischen, italienischen, russischen, böhmischen, ungarischen Zeitschriften, unterhaltende Aufsätze jeder Art. Diese äußerst reichhaltige Rubrik umfasst allein so viele ausgewählte Unterhaltungslectüre als die größten bestehenden Unterhaltungsblätter. Theaterrecensionen, Kunst, Theater und Literatur, Notizen, bibliographische Nachrichten, Kunstberichte, Miscellen.

Gemeinnützige Nachrichten: Handels- und Börsennachrichten. — Abgang und Ankunft der Postkutschen, Dampfschiffe, Eisenbahnfahrten. Anzeigen aller Theatervorstellungen, Concerte, Spectakel, Bälle, Unterhaltungen. Erledigte Stellen und Bedienstungen. Concurse. Portozuschüsse, Licitationen und Verkäufe. Wohnungen zu vermieten, Angekommene und Abgereifte. Verordnete in der ganzen österr. Monarchie. Mercantile Anzeigen. Ehrendürdigkeiten in Wien.

Noch bevorstehende Leistungen.

Der glänzende Erfolg, den unsere Aufsatzen hatten, erstreckt sich auf noch viele andere Materien, über welche höchst interessante Leistungen bereits im Manuscripte vorliegen. — Unerkledigt sind noch folgende Fragen:

- Eine Geschichte der österr. Tonkunst und der österr. Tonkünstler.
- Ethnographische Schilderungen des Vaterlandes.
- Eine Geschichte der österr. Dichtkunst.
- Eine Geschichte der bildenden Kunst in Oesterreich, besonders in Tirol.
- Eine Darstellung des industriellen, commerciellen und landwirthschaftlichen Lebens im lomb. ven. Königreiche.
- Eine Geschichte der Industrie in Böhmen.
- Eine Geschichte der Architectur in Wien.
- Eine Lösung der Frage: welche Fortschritte Oesterreich seit 50 Jahren gemacht?
- Eine Geschichte der Bürger in Wien in Kriegsjahren.
- Eine befriedigende Lösung der Frage: wie dem Wassermangel in den verschiedenen Theilen der Residenz gründlich abgeholfen werden könne?

Ueber den Erfolg der eigentlichen Preisfragen folgt im April ein Rechenschafts-Bericht.

Neue Aufgaben.

Veranlaßt durch den Erfolge unserer ersten Aufgaben, deren befriedigende Lösungen mit 7 Ducaten pr Bogen honorirt werden, vermehren wir dieselben durch folgende Vorwürfe. — Höchst erwünscht wären:

- Eine Biographie Andreas Hofers, von einem dazu berufenen Zeugen seiner Schicksale — ein treues Lebensbild von diesem Helden ohne Redeschmuck, oder Züge aus seinem Leben.
- Eine niedrige Biographie des Grafen Saporos von Sternberg.
- Eine Würdigung der Verdienste ausgezeichneten Böhmen um den österr. Staat.
- Eine Lösung der Frage: Ist das Element der Localpost untergegangen, und haben wir noch Hoffnung auf bessere Erzeugnisse in diesem Genre?
- Eine Besprechung der Frage: Ist der herrschende Theater-Enthusiasmus ein Fortschritt oder Rückschritt, und wo ist die Grenze zwischen vernünftiger Kunstwürdigung und herabwürdigende Vergötterung der Künstler?
- Eine Lösung der Frage: Ist Oesterreich ein Agriculturstaat, oder ist er berufen ein Handelsstaat zu werden?

Mehrere Aufgaben werden von Monat zu Monat nachfolgen.
Wien, den 5. März 1840.

Die Redaction des Adlers.

4

3) Kundmachung.

Vom Verwalteramte der k. k. Familie-Herrschaft Réezke wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß circa 500 Preßburger-Morgen türkischer Weizen am 30. März l. J. Vormittag in der Promontorer Amtskanzlei im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden. Promontor, am 17. März 1840.

3 Pacht = Aufkündigung.

Von Seite des Illyrisch Banater Grenz-Bataillons wird in Folge heher Banater General-Commando-Verordnung vom 19. November 1839 Resc. 3305 bekannt gemacht, daß am 4. Mai l. J. früh 9 Uhr in dem Staatsorte Weiskirchen in der Grenzverwaltungs-Kanzlei das Recht der Ruja-Sammlung (Rhus cotinus, Perückenstrauch) dessen Blätter und kleine Zweige zum Gärben verwendet werden, und die einen nicht unbedeutenden Handels-Artikel ausmachen, in denen im Bataillons-Bezirk liegenden Sandhügeln und Vorgebirgs-Waldungen, und zwar Districtweise nach denen Compagnien, oder im Ganzen, nachdem sich Liebhaber versinden, per Pausch und Quantum an den Meistbietenden für das Jahr 1840 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet wird.

Nach einem Durchschnitte der letzten 3 Jahren ist die Erndte in
der Delliblater Compagnie mit 1230 Oka
in der Allibunarer Compagnie mit 12282 —
in der Isbitier Compagnie mit 5498 —
in der Jassenovaer Compagnie mit 10868 im
Sand, dann in dem Vorgebirg 6000 und
in dem Raitz-Pesseschenauer Compagnie Vorgebirge . . 1300 Oka

Zusammen 37178 Oka

per 2½ Pfund im ausgetretenen Zustande, welcher Ertrag jedoch nach der im verfloßenen Jahre gemachten Erfahrung auf ein höheres Quantum gestelgert werden kann.

Pachtlustige, von welchem Israeliten nicht ausgeschlossen sind, welche an dieser Licitation Theil nehmen wollen, haben vor der Licitations-Commission für den licitirenden District; und zwar:

der Delliblater Compagnie	4 fl
der Allibunarer Compagnie	36 fl
der Isbitier Compagnie	15 fl
der Jassenovaer Compagnie	30 fl

für die Vorgebirgs-Waldungen:

der Jassenovaer Compagnie	15 fl
der R. Pesseschenauer	4 fl

Zusammen 104 fl

Conv.-Münze, als Reugeld zu erlegen, welches von denen Erstehern auf Abschlag ihres zu erstattenden Licitations-Betrags zurückbehalten, denen übrigen aber gleich nach beendeter Licitation rückgezahlt wird, dann hat der Pächter die Hälfte des Licitations-Betrags gleich bei dem Abschlag als Caution zu der Bataillons-Provonten-Casse zu deponiren.

Die weiteren Licitations-Bedingungen werden am Tage der Licitation bekannt gemacht, und können auch früher in der Bataillons-Verwaltungs-Kanzlei, oder bei der Banatischen Grenz Wald-Direction zu Weiskirchen eingesehen werden.
Weiskirchen, am 20. Februar 1840. 3

3) Mastochsen-Verkauf. Von Seite der Hochfürstlich Eszterházy'schen Herrschaft Buják werden am 8. April Früh 9 Uhr im Orte Tura 30 Stück gute Mast-Ochsen mittelst Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

3) B

Am 2
zöhegyes
Brennholz

Diese
tung, dar
rung hat
zu gesch
Der
Pecska.

Zu d
ge Lieferu
welche die
Badlum v
Licitation

Die
Verbindlic
dingungen

Zu d
nommen,
get werden

a.) Wenn
Verh
statt d

b.) Wenn
sich au
machte

le, v
macht
lichen
wie da

c.) Endl
pfl
Kemm
zu er
hen
er di
hätte
sehl

En

als jene de
schriftlicher

Ist

Bestbote
weiter zu

Erkl
nige Proce
Bestbot,

Die
tation mit
Pr
März 18

3) Mä

Am
Mezöhegy
todtgesto
und umge
ten, wozu

Die
sten Tage

Te
bindlichke
gungen zu

An
Gattungen
jede Gattu

C. M. ba
Zu d
nommen,
werden kö

a.) Wer
tion
te
schlo

b.) Wer
sich
gem
woll
bind
gen
wär
ben

c.) Ent
pfl

3) Brennholz-Licitation in Mezöhegyes.

Am 21. Mai 1840 Vormittags um 9 Uhr wird in loco Mezöhegyes über den Bedarf von 500 Walflechter buchenes Scheiter-Brennholz, die Licitation abgehalten werden.

Dieses harte Brennholz muß von sehr gut ausgetrockneter Gattung, darf demnach kein neu geschlagenes sein, und dessen Einlieferung hat nach erteilter hochortiger Ratification binnen 6 Wochen zu geschehen.

Der Einlieferungsplatz ist auf dem diesseitigen Maros-Ufer zu Pecska.

Zu dieser Licitation werden die Herrn Waldbesitzer und sonstige Lieferungslustige mit dem Beisatze eingeladen, daß diejenigen, welche dieser Licitation breitreten wollen, vor Beginn derselben ein Vadium von 40 fl in Conv. Münze, der Bestbieter aber nach der Licitation eine 10-procentige Caution baar zu erlegen hat.

Die Contractanten haben sich in Hinsicht der übernehmenden Verbindlichkeiten allen in dem Königreiche Ungarn bestehenden Bedingungen zu unterziehen.

Zu dieser Contrahierung werden auch schriftliche Offerten angenommen, welche aber nur unter folgenden Bedingungen berücksichtigt werden können, nämlich:

- a.) Wenn solche noch vor dem förmlichen Abschlusse der Licitations-Verhandlung einlangen und denselben das bestimmte Vadium oder statt desselben der Cassa-Erlagschein beige-schlossen ist.
- b.) Wenn der betreffende Offerent in seinem Anerbietungsschreiben sich ausdrücklich erklärt, daß er in Nichts von den bekannt gemachten Licitations- oder Contracts-Bedingungen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich eben so verbindlich macht, als wenn ihm die Licitations-Bedingungen bei der mündlichen Versteigerung vorgelesen worden wären, und dieselben so, wie das Protokoll selbst unterzeichnet hätte.
- c.) Endlich, wenn er sich in dem schriftlichen Offerte zugleich verpflichtet, im Falle er Ersteher bliebe, nach erhaltenem officieller Kenntniß hievon, das Vadium zur vollen Caution unverzüglich zu ergänzen, und Falls er dieses unterlasse, sich dem richterlichen Verfahren ganz, und zwar so zu unterwerfen, als wenn er die Caution selbst erlegt, und die Lieferung übernommen hätte, so daß er also auch zur Ergänzung der Caution auf gesetzlichem Wege verhalten werden kann.

Enthält ein solches schriftliches Offert einen besseren Anbot, als jene des mündlichen Bestbieters, so wird die Licitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend ist, fortgesetzt.

Ist der Anbot des schriftlichen Offerts mit dem mündlichen Bestbote gleich, so ist letzterem der Vorzug zu geben, und nicht mehr weiter zu verhandeln.

Erklärungen aber, daß Jemand immer noch um Ein oder einige Procent besser biete, als der zur Zeit noch unbekannt mündliche Bestbot, werden nicht berücksichtigt.

Die übrigen Contract-Bedingnisse werden am Tage der Licitation mitgetheilt werden.

Pr. k. k. ungarisches Militär-Gestütt zu Mezöhegyes am 17. März 1840.

Boxberg, m. p. Oberstlieutenant.

3) Häute-Licitation in Mezöhegyes.

Am 21-ten Mai 1840 um 9 Uhr Vormittags wird in loco Mezöhegyes über die Abnahme der in dem Militär-Jahr 1841 von todtgestorbenen und umgestandenen Pferden, dann von geschlachteten und umgestandenen Ochsen abfallenden Häute die Licitation abgehalten, wozu Abnehmungslustige eingeladen werden.

Die Abnahme der Häute von jedem Monat ist binnen den ersten Tagen des darauf folgenden Monats zu bewirken.

Jeder Contractant hat sich in Hinsicht der zu übernehmenden Verbindlichkeiten allen in dem Königreiche Ungarn bestehenden Bedingungen zu unterziehen.

An Reugeld kommt vor der Licitation auf sämtliche Häute-Gattungen 15 fl, und nach derselben von dem Bestbieter auf eine jede Gattung der erstanden werdenden Häute, als Caution 10 fl C. M. baar zu erlegen.

Zu dieser Contrahierung werden auch schriftliche Offerten angenommen, welche nur unter folgenden Bedingungen berücksichtigt werden können, nämlich:

- a.) Wenn solche noch vor dem förmlichen Abschlusse der Licitations-Verhandlung einlangen, und denselben das bestimmte Vadium oder statt desselben der Cassa-Erlagschein beige-schlossen ist.
- b.) Wenn der betreffende Offerent in seinem Anerbietungsschreiben sich ausdrücklich erklärt, daß er in Nichts von den bekannt gemachten Licitations- oder Contracts-Bedingungen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich eben so verbindlich mache, als wenn ihm die Licitations-Bedingungen bei der mündlichen Versteigerung vorgelesen worden wären, und dieselben so, wie das Protokoll selbst unterzeichnet hätte.
- c.) Endlich, wenn er sich in dem schriftlichen Offerte zugleich verpflichtet, im Falle er Ersteher bliebe, nach erhaltenem officieller

Kenntniß hievon, das Vadium zur vollen Caution unverzüglich zu ergänzen, und Falls er dieses unterlasse, sich dem richterlichen Verfahren ganz; und zwar: so zu unterwerfen, als wenn er die Caution selbst erlegt, und die Lieferung übernommen hätte, so daß er also auch zur Ergänzung der Caution auf gesetzlichem Wege verhalten werden kann.

Enthält ein solches schriftliches Offert einen besseren Anbot als jenes des mündlichen Bestbieters, so wird die Licitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend ist, fortgesetzt.

Ist der Anbot des schriftlichen Offerts mit dem mündlichen Bestbote gleich, so ist letzterem der Vorzug zu geben, und nicht mehr weiter zu verhandeln.

Erklärungen aber, daß Jemand immer noch um Ein oder einige Procent besser biete, als der zur Zeit noch unbekannt mündliche Bestbot, werden nicht berücksichtigt.

Die übrigen Contractpuncte werden vor der Licitation mitgetheilt werden.

Pr. k. k. ungarischen Militär-Gestütt zu Mezöhegyes, am 17. März 1840.

Boxberg m. p.; Obristlieutenant. 2)

3) Wagner-, Binder- und Bauholz-, Kalk- und Glas-Licitation.

Am 20. Mai 1840 wird in loco Mezöhegyes in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden über den Bedarf an nachstehenden Holzgattungen, Kalk und Glas für das Militärjahr 1841 die Licitation abgehalten werden.

Die beiläufige Erforderniß ist folgende: 1200 Mezen Holzkohlen, 200 Stück Achsen, 200 ordinäre Deichselstangen, 4500 Felschen, 5000 Speichen, 2400 Leiterstangen, 25 Walzenschwinge, 700 Leiterbäume, 400 Arm, 150 Wagenleichen, 100 Naben, 400 kleine hölzerne Heuraden sammt Stiel, 3600 hölzerne Hengabeln, 700 lange-, 300 kurze Hengabelstiele, 400 Frucht-, 200 Stall-Schaukeln, 100 Boden-, 200 Seiten-, 40 lindene-, 30 eichene Bretter; 200 Ochsenpeitschenstiele, 50 Wasserlageln, 600 Pfugstreichblätter, 600 Pfluggründeln, 600 Pflugbindeln, 200 Dorn-Peggen, 200 Hölzer zu eisernen Eagen, 150 Gunzo-Hölzer, 600 Petrensenstangen, 100 Zitterstangen, 5 - 10-eimrige Del-, 12 - 6-eimrige Wasserfässer, 200 à 1-, 500 à 6-eimrige Fastaufeln, 100 à 1-, 200 à 6-eimrige Bodenstücke, 200 Seitenstangen, 11,000 St. birkenes Rehrbesen, 6 Kalleischörbe, 12 Wagenflechten, 10 Schmierlageln, 10 Schlittenkuffen, 10 Ochsenflinten, 35 vordere-, 35 hintere unbeschlagene große Wagenräder, 1 Hackstock, 1 Hufeisen-Durchloch-Stock von harten Holz, 40 Riebbäume, 16 Treibseine, 300 Dintelspindel, 10 Mühlbüchsen, 550 Mühlkämme, 60 Ofenschüssel, 120 Ofenkruken, 60 weiche Schüsselstangen, 80 harte Krukenstangen, 10 Bund Binderrohr, 2 Delstöße 2° lang, 12° Durchmesser, 5 Stämme zu Anziehkeile 2° lang, 12° Durchmesser, 5 Treibkeile 2° lang, 9° Durchmesser, 4 Treibkeile 2° lang, 8° Durchmesser, 4 Stellkeile 2° lang, 8° Durchmesser, 2 Schögel 2° lang, 10° Durchmesser, 2 Stämme Rothbuchenholz 2° lang, 8° Durchmesser, 40 Stämme 1/2-zölliges, 4° langes, 20 Stämme 3/4-zölliges, 6° langes, 40 Stämme 1/2-zölliges, 6° langes eichenes Bauholz, 60 Stück eichene, 50 Stück rothbuche 2/3-zöllige 16 Schuh lange gehaute Fensterstaffeln, 40 Stück eichene 3" dicke, 8" breite, 3° lange Pfosten, 12 Stück 4° 4" lange, 13" imGeviert starke Brunnensäulen, 12 Stück 6° lange Wassergründe, 15" innere Breite und 14" Tiefe, 80,000 Stück gefalzte Dachschindeln, 18" lang, 3" breit, 500 Kübel ungelöschten bannater Kalk, und 60 Schock Tafelglas.

Zu dieser Licitation werden alle Lieferungslustigen eingeladen.

Die Einlieferung der Sorten hat längstens in 6 Wochen a dato der intimirten hohen Ratification zu geschehen.

Die Contractanten haben sich in Hinsicht der übernehmenden Verbindlichkeiten allen, in dem Königreiche Ungarn bestehenden Bedingungen zu unterziehen.

An Reugeld sind vor der Licitation 40 fl und nach derselben für die von einem Ersteher zu liefern übernommenen Artikel eine 10-procentige Caution in Conv.-Münze baar zu erlegen.

Zu dieser Contrahierung werden auch schriftliche Offerte angenommen, welche nur unter folgenden Bedingungen berücksichtigt werden können, nämlich:

- a.) Wenn solche noch vor dem förmlichen Abschlusse der Licitations-Verhandlung einlangen, und denselben das vorbestimmte Vadium, oder statt desselben der Cassa-Erlagschein beige-schlossen ist.
- b.) Wenn der betreffende Offerent, in seinem Anerbietungsschreiben ausdrücklich sich erklärt, daß er in Nichts von den bekannt gemachten Licitations- oder Contracts-Bedingungen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich eben so verbindlich mache, als wenn ihm die Licitations-Bedingungen bei der mündlichen Versteigerung vorgelesen worden wären, und
- c.) Endlich wenn er sich in dem schriftlichen Offerte zugleich verpflichtet, im Falle er Ersteher bliebe, nach erhaltenem officieller Kenntniß hievon, das Vadium zur vollen Caution unverzüglich zu ergänzen, und Falls er dieses unterlasse, sich dem richterlichen

Verfahren ganz, und zwar so zu unterwerfen, als wenn er die Caution selbst erlegt, und die Lieferung übernommen hätte, ob das er also auch zur Erstattung der Caution auf gesetzlichem Wege verhalten werden kann.

Enthält ein solches schriftliches Offert einen bessern Anbot, als jene des mündlichen Bestbieters; so wird die Licitation mit dem schriftlichen Offerten wenn er zugleich anwesend ist, fortgesetzt.

Ist der Anboth des schriftlichen Offerts, mit dem mündlichen Bestbote gleich, so ist Letzteren der Vorzug zu geben, und nicht mehr weiter zu verhandeln.

Erklärungen aber, daß Jemand immer noch um Ein- oder einige Procente besser liete, als der zur Zeit noch unbekannt mündliche Bestbot, werden nicht berücksichtigt.

Die übrigen Contract-Bedingungen und die Muster der voraufgeführten Sorten werden am Tage der Licitation mitgetheilt werden.

Von Seite des k. k. ungarischen Militär-Gestüts zu Mezöhegyes, am 17. März 1840.

Boxberg m. p., Oberstlieutenant. 2)

3) Verpachtung der Presburger Carolinen = Schiffbrücke.

Auf Anordnung einer hochlöblich königlich ungarischen Hofkammer wird hiermit kund gemacht, daß zur Licitation der neuerriggen in Verpachtung zu überlassenden städtischen Carolinen = Schiffbrücke auf sechs nacheinander folgende Jahre, der 21. April l. J. gegen das vor der Licitation mit 2000 fl. Conv. = Münze zu erlegende Neugeld anberaumt worden sei. Pachtlustige, mit glaubwürdigen Zeugnissen über ihre Vermögens = Umstände und Moralität versehen, haben sich daher am obbestimmten Tage Vormittags 9 Uhr in dem diebstädtischen Rathhause einzufinden, und können bis dahin die Contract-Bedingungen in der städt. Buchhalterei einsehen.

Aus dem Rathe der königl. Freistadt Presburg den 20. März 1840. 2)

3) Kundmachung.

Um die Tabak-Producenten in Ungarn in die Lage zu versetzen, den Umfang, welchen sie diesem Cultus = Zweige im laufenden Jahre zu geben gedenken, mit größerer Sicherheit zu bestimmen findet man sich veranlaßt, die Preise, welche für das im Jahre 1840 erzeugte, und 1841 zur Einlösung kommende Tabak = Blatt vom k. k. Tabak-Gefälle bezahlt werden sollen, schon jetzt, folglich noch vor dem Beginne der Pflanzung festzusetzen.

Es werden demnach für die, im Jahre 1840 erzeugten und im Jahre 1841 einzulösenden ungarischen Tabak-Blätter, in so fern sie die erste Fermentation überstanden haben, gesund, zur Fabrication brauchbar, endlich gebüschelt, und nicht vorläufig sortirt sind, und wenn dieselben belläufig aus einem Drittel besserer Qualität (Ausstrich) bestehen, bezahlt werden.

Auf den Stationen Szegedin und Tolna fünf Gulden fünf und vierzig Kreuzer Conv. = Münze per Netto Wiener-Centner, dann auf der Station Debreczin fünf Gulden dreißig Kreuzer Conv. = Münze pr Centner.

Für jene Waare, aus welcher die besseren Blätter ausgeschieden wurden, oder in welcher dieselben nicht wenigstens nach dem oben angegebenen Verhältnisse enthalten sind, oder die, wenn auch nicht sortirt, doch von durchaus ordinärer Qualität befunden wird, wird in den Stationen Debreczin und Tolna der Preis von vier Gulden, in der Station Szegedin aber der Preis von vier Gulden fünfzehn Kreuzer Conventions-Münze pr Wiener Netto Centner bezahlt werden.

Hagel-schlägige und lose Blätter, dann der Rebel (in so weit man dessen Einlösung zuzulassen finden wird) können, wenn sie nach strenger Prüfung als brauchbar erkannt werden, und in so fern nicht ganz tadelloses Materiale in hinreichender Menge vorhanden ist, um die Hälfte des für die zweite Classe festgesetzten Preises übernommen werden.

Die Einlösung der ungarischen Tabakblätter im heurigen Jahre wird am 1. Mai 1840 beginnen und am letzten Juni 1840 geschlossen werden.

Die Preise, welche für die auf den verschiedenen Einlös-Stationen zu übergebenden Tabakblättern gezahlt werden, so wie die von der Waare geforderten Eigenschaften wurden bereits mit der Kundmachung vom 30. März 1839 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und es wird bloß bemerkt, daß die Preise und übrigen Bestimmungen mit jenen, welche in der gegenwärtigen Kundmachung auf das Jahr 1841 festgesetzt werden, ganz gleichförmig sind.

Für jene Tabakblätter, welche im Laufe der Einlösung für das Jahr 1840 bei dem Magazine zu Pesth übernommen werden, erhalten die Uebergeber nebst den bereits ausgesprochenen Einlösungs-Preisen noch folgende Zuschläge, und zwar:

bei den Fünfkirchner Blättern zwölf Kreuzer Conv. = Münze.

bei den Szegediner Blättern dreißig Kreuzer Conv. = Münze.

bei den Debrecziner Blättern einen Gulden Conventions-Münze pr Centner.

Sämmtliche Preise werden übrigens, wie sich von selbst versteht, nur nach dem Netto-Gewichte bezahlt.

Wien am 10. März 1840. 3)

3) Licitations = Ankündigung.

Am 4. April 1840 Vormittags 10 Uhr wird in Folge hoher oberstschiffamtlicher Anordnung wegen Beistellung der, zu dem Avarial-Steine-Transportirung von dem k. k. Fortificatorischen Einladungs-Platz bei den Palatinal-Linien zu Comorn vom 10. April bis Ende December erforderlich werdenden Schiffzugspferde, eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Jedermann, welcher zur Licitation zugelassen werden will, hat den Betrag von 100 fl. Conv. = Münze, Zage Einhundert Gulden in Conventions-Münze als Neugeld (Vadium) entweder in Baarem oder in Staats-Obligationen nach dem Course zu erlegen, welche den zurücktretenden Concurrenten, gleich nach beendeter Licitation zurückgestellt, von dem Ersteher aber bis zur Erfüllung der Contract-Verbindlichkeit zurückgehalten wird.

Nach Abschluß der Licitations-Verhandlungen werden keine Offerte mehr angenommen.

Die Licitations-Bedingungen können vom 26. d. M. an täglich in der hiesigen Schiffamts-Kanzlei eingesehen werden. 2)

Comorn, am 22. März 1840.

3) Luzerner Alesamen

ist in vorzüglicher Qualität billig zu haben bei

H. Biedermann's Söhne, Landstraße, No 650. 2)

3) Apotheke = Verkauf.

In dem königl. Kammeral-Marktstecken Fácset im Krassóer Comitat, auf der sehr belebten Poststraße nach Hermannstadt, ist die Apotheke sammt Haus und einer Viertel-Grundes-Ansässigkeit zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an die Wittwe Wilhelmine Herzog, Apothekerin in Fácset, oder an Anton Schilder, Apotheker in Werschetz, zu wenden. 2)

3) Ausbruch = Wein = Licitation.

In Folge hoher Hofkammer-Anordnung werden am 7. Mai d. J. zu Tolesva in der Hegyallya 17 Untal Tokayer Ausbruch-Weine von den Jahrgängen 1830, 1833 und 1834 mittelst öffentlicher Versteigerung dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden.

Ofen, am 4. März 1840. 3)

3) Mastochsen-Licitation in Bábolna.

Am Dienstag den 14. April d. J. werden in dem k. k. Militär-Gestüts zu Bábolna 18 Stück Mastochsen an den Meistbietenden in der Früh um 10 Uhr verkauft; welches hiemit bekannt gegeben wird.

Bábolna am 22. März 1840. 2)

2) Nächst der Teufelsmühle bei Pesth

sind mehrere Sommerwohnungen mit oder ohne Möbeln zu vermieten, ein an der Donau stehender Grund und mehrere Aecker in Pacht zu geben und eine große Partie Mauerziegel zu verkaufen. Das Nähere ist bei Herrn Schwarzer daselbst oder bei Herrn Kaschel, im Gasthose „zur Königin von England“ wohnhaft, zu erfragen. 2)

3) Hausstellen = Licitation.

Sonntag den 5-ten April l. J. Früh 10 Uhr werden in der Verpachtung-Kanzlei der k. Freistadt Pesth, gegen daselbst einzusehende Bedingungen, die in der Leopoldstadt außer dem Neugebäude, zwischen dem k. k. Fuhrwagens-Depot und dem neuen Valeroschen Fabrik-Gebäude befindlichen 11, dann in der Josephstadt, die in der zwischen der Renn- und Verderbergasse befindlichen 5 Hausstellen im Wege der Versteigerung, mit Vorbehalt der höchsten Ratification dem Meistbietenden hintangegeben. 2)

6) Echter weißer Schlesiener Zucker = Runkelrüben-Saamen.

Frischer aus Schlesien rein in seiner Spielart erhaltener Runkelrüben-Saamen zur Zucker-Erzeugung ist aus der berühmten Saamen-Plantage des Hrn F. G. Pohl angekommen, und zu haben in der practischen Lehranstalt der häuslichen Runkelrüben-Zuckerfabrication, Pesth, Leopoldstadt, Mond-Gasse, dem Neugebäude gegenüber, No 311. 5)

3) Hundert Klafter Kalksteine

bester Qualität sind in Ofen, bis zum Donau-Ufer gestellt, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Kaiserstadt, Hauptgasse No 574. 2)